

Vorlage Nr. 101.18.1748**Von Genitalverstümmelung betroffene Frauen und Mädchen in Kassel****Anfrage****zur Überweisung in den Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Sport**

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) schätzt, dass weltweit in etwa 200 Millionen Frauen und Mädchen leben, die Opfer von Genitalverstümmelungen wurden. Vor allem in Afrika, im Mittleren Osten und in südostasiatischen Ländern wird die brutale Verletzung der weiblichen Geschlechtsorgane praktiziert.¹ Zur Durchführung dieser grausamen Praxis, die meistens ohne oder mit unzureichender Betäubung geschieht, werden oftmals primitive und unsterilisierte Werkzeuge wie Scherben, Messer oder Rasierklingen verwendet, die naturgemäß ein beträchtliches Infektionsrisiko beinhalten. Die Kenianerin Gladys Kiranto, die als Kind selbst Opfer von Genitalverstümmelung wurde, schildert in dem Welt-Artikel mit dem Titel „Man hat alles mit dem Messer weggeschnitten“ auf erschreckende Weise, welche psychischen und physischen Belastungen Frauen und Mädchen in Folge dieser rituellen Praktik durchmachen müssen.²

Durch legale wie illegale Migration hält diese Praxis auch zunehmend Einzug nach Deutschland. Laut einer Umfrage des Statistischen Bundesamts im Jahre 1997 lebten in etwa 22.000 von Genitalverstümmelung betroffene Frauen und 6.000 gefährdete Mädchen in Deutschland.³ Neuere Berichte bspw. des Auslandsrundfunks der Bundesrepublik Deutschland „Deutsche Welle“ vom 06. Februar 2020 sprechen mittlerweile sogar von etwa 70.000 von Genitalverstümmelung betroffene Frauen und Mädchen, Tendenz steigend. Ebenso steigt die Zahl der von Verstümmelung bedrohten minderjährigen Mädchen im Land an, weil viele Familien die Töchter - bspw. in den Ferienzeiten - in ihren Herkunftsländern verstümmeln lassen. So waren laut dem gemeinnützigen Verein Terre de Femmes - Menschenrechte für die Frau e. V. 2017 ca. 13.320, 2018 schon rund 15.540 und 2019 bereits etwa 17.691 Mädchen in Deutschland gefährdet.⁴

¹<https://www.dsw.org/5-fragen-5-antworten-zu-weiblicher-genitalverstuemmelung/>

²<https://www.welt.de/politik/ausland/article11193403/Man-hat-alles-mit-dem-Messer-weggeschnitten.html>

³<https://www.igfm.de/genitalverstuemmelung-auch-in-deutschland/>

⁴<https://www.dw.com/de/deutschland-genitalverst%C3%BCmmelung-von-frauen-und-m%C3%A4dchen-nimmt-zu/av-52277040>

Wir fragen den Magistrat:

1. Welche Erkenntnisse hat der Magistrat über von Genitalverstümmelung betroffene Frauen und Mädchen in Kassel?
2. Ist dem Magistrat bekannt, wie viele Frauen und Mädchen konkret in Kassel von Genitalverstümmelungen betroffen sind?
3. Ist dem Magistrat bekannt, wie sich die Zahlen der betroffenen Frauen und Mädchen in den letzten zehn Jahren entwickelt haben? Bitte pro einzelnes Jahr aufgeschlüsselt.
4. Ist dem Magistrat bekannt, wie viele Frauen und Mädchen konkret in Kassel durch diese grausame rituelle Praktik gefährdet sind?
5. Ist dem Magistrat bekannt, wie sich die Zahlen der gefährdeten Frauen und Mädchen in den letzten zehn Jahren entwickelt haben? Bitte pro einzelnes Jahr aufgeschlüsselt.
6. Wie haben sich die Zahlen der Frauen und Mädchen in Kassel in den letzten zehn Jahren entwickelt, die wegen Genitalverstümmelungen in Kasseler Krankenhäuser behandelt wurden bzw. behandelt werden mussten? Bitte pro einzelnes Jahr aufgeschlüsselt.
7. Gibt es seitens der Stadt Kassel Anlaufstellen zur Beratung oder aktiven Aufklärung bzgl. Genitalverstümmelungen, um betroffenen bzw. gefährdeten Frauen und Mädchen zu helfen?
8. Werden in diesem Kontext gezielt Familien aus entsprechenden Regionen, in welchen diese grausamen rituellen Praktiken praktiziert werden, auf die strafrechtlichen und medizinischen Folgen hingewiesen?
9. Hat der Magistrat Kenntnisse davon, ob Pädagogen in Kassel ausreichend sensibilisiert für dieses Thema sind, um frühzeitig einschreiten bzw. gefährdete Frauen und Mädchen erkennen zu können?
10. Gibt es in Kassel Organisationen und Vereine, die sich diesem Problem widmen und von nichtstaatlicher Seite als Anlaufstelle dienen?

11. Falls Frage Nr. 10 bejaht werden würde, welche Organisationen und Vereine sind dies? 3 von 3

12. Erhalten diese Organisationen und Vereine Unterstützung seitens der Stadt Kassel und falls ja, in wie fern?

Fragesteller/-in: Stadtverordneter Michael Werl

gez. Michael Werl
Fraktionsvorsitzender